



# Merseburger Kreis-Blatt.

Mittwoch den 23. November.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Jurk.

## Bekanntmachungen.

**Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten**  
ist den 25. November 1859, von 6 Uhr an, und liegt da-  
zu bis jetzt vor: 1) die Mittheilung dessen, was am Kreis-  
tage vom 17. October 1859 verhandelt worden; 2) die be-  
antragte Genehmigung einer die Baulichkeiten des Schul-  
hauses auf dem tiefen Keller betr. Etats-Überschreitung; 3)  
eine dergl., Baulichkeiten am Rathskeller-Gebäude betr.; 4)  
Mittheilung eines Rescripts des Herrn Oberpräsidenten,  
einen der Kinderbewahranstalt zu gewährenden Zuschuß an-  
gehend; 5) die Frage: ob ein der Commun Merseburg zu-  
stehendes Vorkaufsrecht an einem Hause vor dem Sixtithore  
jest ausgeübt werden solle? 6) Aeußerung über die Zeit der  
Einführung der neuen Stadtverordneten, wovon jedoch Herr  
Rechtsanwalt Hunger, als in die Stelle des vormaligen  
Kreissecretair Herrn Eckhardt getreten, schon jest eingeführt  
werden wird.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der  
Winterpreis der in der hiesigen Kreis-Arbeits-Anstalt ge-  
formten Kohlensteine incl. Anfuhr auf 2 Thlr. 10 Sgr.  
pro Tausend festgesetzt worden ist.

Merseburg, den 18. November 1859.

### Die kreisständische Kasse. Zschepchingk.

#### Steckbriefs-Erledigung.

Der von mir hinter die unverheh. Friederike Kresch-  
mar von Wehlig erlassene Steckbrief hat seine Erledigung  
gefunden.

Naumburg, den 18. November 1859.

Der Staatsanwalt **Lahn.**

#### Avvertissement.

Da es uns nicht möglich wurde, in der von uns ver-  
anstalteten Zusammenkunft eine Vereinigung über die einst-  
weilige Benützung der in der Meuschauer Separationsache  
den Hütungsberechtigten von Merseburg überwiesenen Ab-  
findung zu Stande zu bringen, so mußten wir Anzeige an  
den Commissar, den Landes-Deconomie-Rath Herrn Gühne  
zu Naumburg, erstatten und demselben die weitere Ver-  
fügung anheim geben.

Wir haben die beige druckte Verfügung erhalten, welche wir  
andurch mit dem Bemerkten bekannt machen, daß wir dem  
erhaltenen Auftrage gemäß nun auch weiter verfahren werden.

Merseburg, den 20. November 1859.

#### Schäfer. Wagner. Wirth.

In der Separationsache von Meuschau eröffne ich den  
Herren Vertretern der Commun Merseburg auf das Gesuch  
vom 14. d. M., daß selbstverständlich eine Vertheilung der  
auf Merseburg fallenden Weidenbenützung unter die einzelnen  
Weideberechtigten der Stadt Merseburg erst dann erfolgen  
kann, wenn nicht bloß die Theilnehmungsrechte der Einzel-  
nen, sondern auch das Maaß der Theilnahme derselben  
feststeht.

Beides kann erst bei der Separation von Merseburg  
und nach Beseitigung der hierauf bezüglichen und differiren-  
den Ansichten des Magistrats und der Interessenten zu  
Merseburg festgestellt, bis dies erfolgt, aber jede Vertheilung  
ausgesetzt werden.

Es versteht sich von selbst, daß bis zu diesem Zeitpunkte  
die bei der vorliegenden Separation gefallene Abfindung  
für Rechnung der Berechtigten genutzt und die jegige Cul-  
turart bis zur Vertheilung erhalten werden muß, ich ersuche  
Sie daher und autorisire Sie hierzu, die fragliche Hütungs-  
abfindung an den Meistbietenden, und zwar je nach dem  
die Verpachtung im Ganzen oder in einzelnen Parcellen  
einen höhern Ertrag giebt, öffentlich zu verpachten, seiner  
Zeit den Pächterlös zinsbar anzulegen und den sich hierdurch  
bildenden Fond bis zu dessen Vertheilung zu verwalten,  
beziehentlich zu den Separationskosten von Meuschau und  
Merseburg zu verwenden.

Naumburg, den 17. November 1859.

Der Königliche Landes-Deconomie-Rath  
**Gühne.**

Un

die Herren Vertreter der Commune Merseburg,  
zu Händen des Herrn Justiz-Rath Wagner  
Wohlgeboren zu Merseburg.

#### Hausverkauf.

Ein Haus mit zwei bewohnbaren Stuben nebst Kam-  
mern steht Veränderung halber aus freier Hand zu verkauf-  
en. Näheres ertheilt der Tischlermeister Scharf in Neusch-  
berg bei Dürrenberg.

Eine große Partie leere Gefäße, theils Del, theils  
Brauntwein, theils Span, und leere Kisten sind wegen  
Mangel an Raum zu verkaufen bei

Merseburg. **C. A. Bär,** Oberbreitstraße.

#### Holz-Auction.

Künftigen Freitag als den 25. November, früh 10  
Uhr, sollen 30 Stück Erlen auf dem Stamme in den so-  
genannten Thalwiesen meistbietend gegen gleich baare Zah-  
lung verkauft werden.

Spergau, den 22. November 1859.

**Christian Dunzel.**

#### Holzauktion.

50 Stück Pappeln sollen Montag den 28. November,  
Mittags 12 Uhr, in Meuschauer Flur öffentlich verkauft  
werden. Sammelplatz auf der Burkhardtischen Wiese daselbst.

**Carl Pflock.**

Feine **Caffees**, à Pfd. 10, 9, 8 und 7½ Sgr.,  
bei 10 Pfd. billiger, feinsten gebrannten **Coffee**, à Pfd.  
13 Sgr., **Sächsischen Caffee**, à Pfd. 5 Sgr.,  
**homöopath. Caffee**, à Pfd. 2½ Sgr., empfiehlt  
**F. S. Schulze,** Domplatz.

### Bekanntmachung.

Die nächste statutenmäßige Versammlung unseres Vereins findet

**Mittwoch den 30. November, Vormittags 10 Uhr,**  
an gewöhnlicher Stelle statt.

In derselben werden folgende Fragen zur Verhandlung kommen:

- 1) Ueber die Ergebnisse der letzten Ernte.
- 2) Welche Erfahrungen liegen über die Erfolge der Tiefkultur vor und ist bei Anwendung derselben eine bedeutende Düngervermehrung erforderlich?
- 3) Ist bei unumschränkter Bewirthschaftung der Güter in der Aufzucht des nöthigen Wirthschaftsviehes gegen den Ankauf desselben ein Vortheil oder ist Letzterer vorzuziehen?
- 4) Wie hoch stellt sich nach den gemachten Erfahrungen der Ausfall an Sommergetreide nach Zuckerrüben im Vergleich zu dem nach Kartoffeln und wie wird es möglich, diesen zu verhindern?
- 5) Ist es vortheilhafter, zum Anbau von Futterrüben zu düngen oder dieselben gleich den Zuckerrüben in zweiten Dünger zu bringen?
- 6) Welche Sorte Futterrüben verdient den Vorzug und welche Art und Weise bei Erziehung des Saamens ist die beste?
- 7) Die Neuwahl des Vorstandes, sowie die des Pferde- und Gesinde-Belohnungs-Vereins.

Gleichzeitig werden die geehrten Mitglieder des letztgenannten Vereins ersucht, Dienstboten, welche die nächste Prämiation beanspruchen, bis zum 31. December d. J. bei dem Unterzeichneten schriftlich anzumelden.

Bündorf, den 23. November 1859.

**Der Vorstand des Merseburger landwirthschaftlichen Vereins.**  
Scheller.

### Auction von Nutz- und Brennholz.

Im Pfarrgarten zu **Röhschau**, unweit des Dorfes, sollen

**Montag den 28. November d. J., früh 10 Uhr,**  
23 Rüstern, 22 Erlen, 6 Eschen, 10—18 Zoll stark, liegend versteigert werden. Die Bedingungen erfährt man in Termine, auch ertheilt zuvor Auskunft der Förster Rabe in Röhschau.

### Holz-Auction,

Donnerstag den 24. d. M., Vormittags 10 Uhr, soll wieder auf meinem Bauplätze eine Partie starke Hauptpäne öffentlich verkauft werden.

Merseburg, den 21. November 1859.

**F. Querfurth.**

### Holz-Auction.

Auf den Gemeinde-Grundstücken Neuschau werden circa 1000 Weiden auf dem Stamme verkauft.

Hierzu ist Termin Freitag den 25. November, Nachmittags 1 Uhr. Versammlungsort bei mir.

Neuschau, den 21. November 1859.

**Schlegel.**

Zum Vertriebe von Erdmassen auf unwegbare nicht wasserfreie Begeestrecken und zur Herbeischaffung der Erde zur Herstellung des Hauptwalles in Neuschauer Flur werden auf einige Zeit Wagen und Pferde erforderlich. Diejenigen pferdehaltenden Interessenten der Neuschauer Flur, welche gesonnen sind, sich bei der Ausführung jener Arbeiten zu betheiligen, mögen sich bis zum 25. d. M. bei dem Ortsrichter Schlegel zu Neuschau melden. Zur Nachricht diene, daß für 1 gutes Zweigespann pro Tag 1% Thlr., für 1 Eingespänn 1 Thlr. Entschädigung gewährt wird.

Neuschau, den 20. November 1859.

**Die Bau-Deputirten.**

## Ausverkauf.

Veränderungshalber will ich mein in der kleinen Klausstraße Nr. 19 befindliches Herrenkleider-Magazin mit dem 1. Januar 1860 aufgeben und, um schnell damit zu räumen, verkaufe ich solches zu auffallend billigen Preisen; auch sind fortwährend Tuche und Buckskins, sowie überhaupt in dies Fach schlagende Artikel stets billig zu haben.

Halle. **C. Goldschmidt,**  
rother Thurm Nr. 9 und 10.

### Wiener Puzpulver,

in Packeten zu 1 und 2 Sgr., bei

**Gustav Lots.**

### Serpentin-Wärmsteine

empfang und empfiehlt billigst

**F. A. Nögler, Markt.**

Warm gefütterte **Tuchschuhe**, gut gearbeitet und blos von neuen Stoffen, sind stets vorrätzig bei

**H. Bierögel, Sand 632.**

Von **Stearinlichten** erhielt ich neue Sendung und empfehle solche billigst à Pack 7½, 8, 8½, 9 und 10 Sgr., bei Abnahme größerer Quantums billiger.

**B. A. Blankenburg.**

**Celler Wachsstock** in bekannter schöner Qualität empfing und empfiehlt zum billigsten Preise

**B. A. Blankenburg,**  
Gotthardtsstraße.

### Frische Bücklinge,

Teltower Rübchen, Türkische und Böhmisches Pflaumen, Limburger und Baierschen Sahnenkäse, Schweizer- und Kräuterkäse empfiehlt

**Wittve Neuscher,**  
der Stadtkirche gegenüber.

### Logis-Veränderung.

Meinen werthen Kunden hiermit die ergebene Anzeige, daß ich von heute an nicht mehr Saalgasse 378, sondern **Delgrube 317**, im Hause des Herrn Stephan, wohne. Zu gleicher Zeit verbinde ich hiermit die Bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu bewahren.

Merseburg, den 21. November 1859.

**C. Maurer, Schneidermeister.**

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich von künftiger Woche an für immer mit meinem neu eingerichteten Personenwagen wöchentlich drei Mal zu den bestimmten Wochenmarkttagen nach Leipzig fahre, als Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, und sichere jedem mich beehrenden Passagier die größte Bequemlichkeit und gute Behandlung zu. Abfahrt früh halb fünf Uhr im

**Gasthof zur alten Post.**

**Krause, Lohnkutscher.**


Um Irrungen zu vermeiden, machen wir einem hiesigen und auswärtigen Publikum hiermit bekannt, daß unser Omnibus-Fuhrwerk nach wie vor alle Markttage nach Leipzig fährt.

**F. Stöck. G. Unger.**

Freitag früh 5 Uhr Gelegenheit nach Schaafstädt zum Roß- und Viehmarkt bei

**G. Unger.**

### Wellfleisch

 Donnerstag den 24. d. M., früh 9 Uhr, im Hirsch.

**Schrißel.**

**Die Papierhandlung von H. F. Exius am Markt** empfiehlt **Whatmannsches Zeichnenpapier** in allen Formaten, wie auch **Ellenzeichnenspapier** in bekannter Güte; ebenso ist das Lager feiner Schreib-, Concept- und Briefpapiere auf das Vollständigste assortirt.

**Kunst-Anzeige.**

Mein Kunst-Atelier steht nunmehr für Jeden zur unentgeltlichen Ansicht bereit und bitte ich ganz ergebenst, daß sich ein Hoch- und Wohlthöbliches Publikum davon überzeugt, daß die in meiner Bekanntmachung gemachten Angaben auf Wahrheit beruhen. Anmeldungen zur Erlernung werden noch fortwährend angenommen.

Merseburg, den 21. November 1859.

Der Expedient **Wernicke**,  
Breitestraße Nr. 423.

In meinem Atelier, Breitestraße 499, werden photographische Portraits aller Art und jeder Größe unter Garantie der größten Aehnlichkeit und Dauerhaftigkeit angefertigt und die Preise, namentlich in Duzenden, billig gestellt.

Die Aufnahme kann bei jeder Witterung stattfinden.

Gleichzeitig bitte ich, die zu Weihnachtsgeschenken bestimmten Bilder möglichst bald anfertigen zu lassen.

**Heinrich Albert.**

**Musikalische Abendunterhaltung**

Donnerstag den 24. November 1859, Abends 7 Uhr, im **Kothsaale zu Dürrenberg**, gegeben von den Herren **Drechsler & Apel**. Billets zu 5 Sgr. sind beim Wirth zu haben. Entrée an der Kasse 7½ Sgr.

Asche und Schutt kann jederzeit in meinem Gehöft an der Hoffschmiede abgeladen werden.

Die Abfuhr von dergl. übernehme ich auch selbst und berechne dieselbe billigst.

**Sezer**, Zimmermeister.

Um den Separations-Interessenten der Neuschauer Flur Gelegenheit zu geben, die in ihren Plänen liegenden alten Gruben zc. ausfüllen zu können, wird hiermit bekannt gemacht, daß in der sogenannten Haleschen Spitze mehrere Tausend Fuhren Erde zur Abfuhr lagern und gegen Entrichtung einer Entschädigung abgeführt werden können. Diejenigen, welche von dem Anerbieten Gebrauch zu machen gedenken, wollen sich dieshalb sofort an den Ortsrichter Schlegel zu Neuschau wenden, der dann das Weitere veranlassen wird.

Neuschau, den 20. November 1859.

**Die Bau-Deputirten.**

Allen unsern lieben Freunden und Bekannten sagen wir bei unserer Abreise nach Uebigau bei Dresden nur hierdurch ein herzliches Lebewohl, da es uns unmöglich war, persönlich Abschied zu nehmen.

Merseburg, den 21. November 1859.

Die Familie **Rudow**.

Bei meinem Weggange von hier nach Erfurt sage ich allen meinen Verwandten, Freunden und Freundinnen, von denen ich mich nicht persönlich verabschieden konnte, ein herzliches Lebewohl.

Merseburg, den 20. November 1859.

**Gustav Voigt.**

**Getreidepreise.**

Merseburg, den 19. November 1859.

Weizen	2	Thlr.	13	Sgr.	9	Pf.	bis	2	Thlr.	15	Sgr.	—	Pf.
Roggen	2	"	5	"	—	"	"	2	"	7	"	6	"
Gerste	1	"	15	"	—	"	"	1	"	18	"	9	"
Hafer	—	"	27	"	6	"	"	1	"	—	"	—	"

Zur Herstellung des Hauptwalles in der innern Neuschauer Flur werden erforderlich 1000 Thlr. Die mit ihren Plänen innerhalb der Verwaltung liegenden Interessenten vorgenannter Flur werden ersucht, ihre Beiträge bis zum 30. d. M. an den Unterzeichneten abzuführen, und wird bemerkt, daß sich der Beitrag für jeden Werthfußbergroschen auf circa 1¼ Pfennig stellt.

Neuschau, den 20. November 1859.

**Weißhaar.**

**Kirchennachrichten von Merseburg.**

**Dom.** Geboren: dem Regim. Schuhmacher und Unteroff. bei der 4. Esc. Rgl. 12. Inf. Reg. Scharf eine Tochter; dem Sergeant bei der 4. Esc. Rgl. 12. Inf. Reg. Degen ein Sohn. — Gestorben: die Ehefrau des Sergeant und Bat. Schuhmachers beim 1. Bat. Rgl. 32. Landw. Inf. Reg. Blänsdorf, 37 J. 9 M. alt, an Brustkrankheit.

**Stadt.** Geboren: dem Kaufmann Haase ein Sohn; dem Geschäftsgewilligen Jacob ein Sohn; dem Steinseger Hinold ein Sohn; dem Dachbedergef. Egert ein Sohn; einer ledigen Person eine Tochter. — Gestorben: der einzige Sohn des Strumpfw. Fabrikanten Lenbrich, 8 W. alt, am Schlagfluß; der älteste Sohn des B. u. Schlossermeisters. Bichter, 7 J. alt, an Drüsenkrankheit.

Donnerstag, Nachmittags 2 Uhr, Gottesdienst in der Stadtkirche. Predigt: Herr Past. Schellbach.

**Neumarkt.** Geboren: dem Schuhmachermeistr. Hoffmann eine Tochter. — Gestorben: die hinterl. Wittve des Schmiedemeisters. Schulze, 56 J. 15 T. alt, an Lungenlähmung; die älteste Tochter des Fabrikarb. Kunniger, 4 J. 6 M. alt, an Kehlkopfschwinducht; ein unehel. Sohn, 1 J. 1 M. 28 T. alt, am Zahnfieber; die Ehefrau des Maurermeisters und Königl. Ziegeleipächters Gallus, 20 J. 8 M. alt, an Lungenlähmung.

**Altensberg.** Geboren: dem Handarb. Bergmann eine Tochter; ein außerehel. Sohn. — Gestorben: der Schuhmachermeistr. Kessler mit F. H. Hartung; der Kutscher Kloppe mit F. H. Kalbitz; der Korbmacher Ränder mit H. E. F. Reichenbach. — Gestorben: der einzige Sohn des Handarb. Gaudig, 11 M. alt, an Krämpfen.

**Aus dem Kreise**

enthält das Amtsblatt:

Der Kaufmann A. Wendrich in Schkeuditz ist unter dem 5. October d. J. als Agent der Versicherungs-Gesellschaft „Deutscher Phönix“ zu Frankfurt a. M. bestätigt worden.

Der Kaufmann Richard Fahr in Lauchstädt ist unter dem 24. October d. J. als Agent der Versicherungs-Gesellschaft „Deutscher Phönix“ zu Frankfurt a. M. bestätigt worden.

Die bisher von dem Schulamts-Candidaten Carl Friedrich Justus Bette interimistisch verwaltete 2. Collaboratorstelle am Gymnasium zu Merseburg ist demselben definitiv verliehen worden.

Nr. 272 der Neuen Magdeburger Zeitung enthält einen Artikel in Betreff des hiesigen Concertvereins. Auf den besondern Wunsch mehrerer Vereinsmitglieder mag derselbe hier eine Stelle finden.

Merseburg, den 18. November. Gestern Abend ist uns wieder einmal ein hoher Kunstgenuß durch die rühmlichst bekannten Virtuosen Königen, Haubold, Herrmann und Grützmaker aus Leipzig zu Theil geworden. Dieselben brachten im hiesigen Schloßgartenfalon ein Quartett von Mozart, ein Trio von Beethoven und ein Quartett von Schubert in der wundervollsten Weise und mit wahrhafter Meisterschaft zum Vortrage. — Bereits im vorigen Winter sind wir durch mehrere Concerte dieser Künstler erfreut worden und haben wir jene, wie auch das gefrige,

dem Bestehen des im vergangenen Jahre durch den Oberlehrer Dr. Gloel mit aufopfernder Hingebung und mit Liebe zur Sache ins Leben gerufenen Concertvereins zu verdanken. Dieser Verein, dessen Zweck dahin geht, Musikaufführungen von Quartetten **event.** auch von größeren Vocal- und Instrumentalwerken durch tüchtige Meister zu veranstalten, zählte bereits im Jahre seines Entstehens mehr als zweihundert Mitglieder, welche überhaupt durch Zahlung des statutenmäßigen jährlichen Beitrags von nur 1 Thlr. die Berechtigung erhalten, die von dem Vereine veranstalteten Aufführungen zu besuchen. Die Zahl der Concerte, welche in der Regel nur in den Wintermonaten stattfinden, ist somit von der größeren oder geringeren Theilnahme am Vereine abhängig. Außerdem haben auch Nichtmitglieder für den Preis von je 10 Sgr. zu den Concerten Zutritt. — Durch die Concerte im vorigen Winter ist das hiesige muskliebende Publikum, welches das Unternehmen von vornherein mit Freude begrüßte, in seinen Erwartungen vollständig zufriedengestellt worden. Um so mehr wurde es bedauert, als vor einiger Zeit verlautete, daß man über das Fortbestehen des Vereins Zweifel hege. Von Seiten mehrerer Musikverständiger, denen es nicht gelungen war, die Oberleitung an sich zu reißen, war nicht nur das Gerücht verbreitet worden, daß der Verein in seiner bisherigen Gestalt zu existiren aufgehört habe, sondern es wurde von denselben, wie Berichtserstatter einmal selbst mit anzuhören Gelegenheit hatte, mit Macht gegen den Verein geworben, indem man einen neuen Verein in Aussicht stellte, der Besseres liefern werde. — Und in der That eine Zeit lang hatte es den Anschein, als drohe dem bisherigen Institute der Untergang. Die Krisis ist indes nun überstanden, der Verein besteht noch und hat durch das zahlreich besuchte gestrige Concert und den bereiteten Hochgenuß ein untrügliches Lebenszeichen von sich gegeben. Die Anzahl der Mitglieder ist auf der früheren Höhe geblieben — mit Abrechnung von nur wenigen Personen — und wir freuen uns, daß wir sonach für diesen Winter wieder ungefähr 6 classische Concerte zu gewärtigen haben. —

### Kalifornisch.

Unter dem Titel „schlechter Spaß“ bringt uns ein kalifornisches Journal Folgendes:

Zu Weaverville, in Kalifornien, fand ein Ball statt, dem eine große Anzahl Frauen mit ihren Säuglingen beiwohnten. Diese kleinen Kalifornier, von der Musik ohne Zweifel aufgeregt, begleiteten den Tanz mit Gequiek und Geächz, das sehr unharmonisch klang; es ward deshalb beschlossen, sie in einen anstoßenden Saal unter Obhut mehrerer jungen Leute zu bringen, die sich freiwillig dazu anboten.

Kaum aber waren die Hüter allein, als sie damit begannen, den Kindern die Kleidungsstücke auszutauschen und sie entledigten sich ihrer Kinderwärterinnen-Functionen so trefflich, daß am Ende des Balles, als die Mütter in das Gemach traten, um ihre Kinder in Empfang zu nehmen, keine derselben inmitten der im Moment des Fortgehens unzertrennlichen Verwirrung diese grausame Kinderverwechslung wahrnahm. Zu Hause gelangt, legten die von der durchtanzten Nacht erschöpften Frauen eiligst die kleinen „Fremdlinge“ zur Ruhe.

Man denke sich die Auftritte des Staunens, Schmerzes und der Entrüstung, als beim Aufstehen eine jede der Mütter in ihren Armen ein Wesen wahrte, das sie gar nicht kannte. Diese hatte während der Nacht einen dicken pausbacigen Jungen gesäugt, in dem Wahn, die Brust einem zarten Mädchen zu reichen; jene, die Frau eines Braunen, fand in ihrer Wiege ein Kind mit rothen und krausen Haaren.

Kurz, unter den Tänzerinnen des vorigen Abends war

auch nicht eine Einzige, die mit ihrem Loos zufrieden gewesen wäre, so häßlich vielleicht auch ihr eigenes Kind gewesen sein mochte. An diesem Tage fand ein unbeschreibliches Hin- und Herrennen Statt, und die Straßen von Weaverville und die angrenzenden Wege wurden nach allen Richtungen hin durchstreift. Die meisten jener Mütter wohnten in mehreren Meilen entfernten Landhäusern, es mußte ihnen schwer fallen, gleich bei ihrem ersten Besuch in dasjenige Haus zu gelangen, wo sich ihr rechtes Kind befand. Mengstlich ward geforscht; die Nachweisungen durchkreuzten sich; man sprach sich gegenseitig Trost zu und die Anstifter der Mystification wurden gehörig verwünscht. Zuweilen glichen sich zwei Kinder, die kaum einige Monate alt, dergestalt, daß die Mütter selber in ihrer Wahl schwankten.

„Entscheide, wenn Du kannst, und wähle, wenn Du es wagst,“ aber sie wagten es nicht, und man rief die Väter herbei, um als Schiedsrichter bei dieser Ungewißheit zu fungiren. Kurz, nach vier bis fünf Tagen mühsamen Laufens und Rennens, nach mehrfachem Tausch und Wiedertausch, kam endlich jede Mutter wieder in Besitz ihres Gutes.

„Dazu hat Buchholz kein Geld nicht!“ Das war am Ende des vorigen und am Anfange des laufenden Jahrhunderts die beliebteste Berliner Redensart. Man wollte damit sagen, daß eine Ausgabe, die an sich ganz nützlich und auch nöthig sein mochte, aus Mangel an Mitteln verschoben werden müsse. Der Ursprung der Redensart war ein sehr vornehmer, sie schrieb sich von Friedrich dem Großen her. In seinen letzten Lebensjahren rechnete und sparte der Herr wie ein Harpagon. Seine Minister legten ihm einen Bauanschlag vor: die schöne, große Kurfürstenbrücke am Schloß müsse hergestellt werden und es möge eine Summe von 1982 Thln. 17 Gr. 3 Pf. auf die Hofstaatskasse angewiesen werden. Der Antrag kam aus dem Cabinet mit dem einfachen Vermerk des Königs von des Königs eigner Hand zurück: „Dazu hat Buchholz kein Geld nicht!“ Die Minister begriffen, daß das ein Nein bedeuten sollte; da sie aber den Zustand der Brücke für gefährlich hielten, machten sie eine zweite Eingabe, die mit dem nämlichen am Rande gemachten Vermerk an sie zurückging. — Wer war übrigens der Buchholz, auf den der König sich berief, um ungeachtet der Dringlichkeit des Bedürfnisses kein Geld hergeben zu dürfen? Die Minister wußten es wohl. Dieser Mann hieß August Buchholz, hatte eine stattliche Figur von 5 Fuß 10 Zoll, war aber deshalb, als er gerade zur Universität Halle abgehen wollte, von den Werten Friedrich Wilhelms I. aufgegriffen und in das Regiment gesteckt worden, welches Friedrich der Große noch als Kronprinz bekam. In diesem Regiment hatte der weiland **Studiosus theologiae** 25 Jahre untadelhaft als Soldat, Corporal und Feldwebel gedient, als eine tückische Kugel ihn in der Schlacht bei Mollwitz zum ferneren Dienst untauglich machte. Der König, der seine Treue genau kannte, ernannte den Invaliden zu seinem Hofstaatsrentmeister und in der Folge zum Tresorier. Dieser Ehrenmann also war gemeint, wenn der alte Fritz schrieb und die Berliner ihm nachsprachen: „Dazu hat Buchholz kein Geld nicht!“

### Räthsel.

Eine Frau ist's, die das Schicksal  
Jedem Menschen beigelegt,  
Die das Leben ihm verbittert,  
Die das Leben ihm vergällt.  
Aber diese Frau, sie ist es,  
Die ihm einen Werth verleihet;  
Doch mit seinem Tode stirbt sie,  
Und sie giebt ihm das Geleit.